

## Notiz Block



### Kennenlernen, aber zügig

Europas größter Innovationskongress Triple I für Wissensmanagement, semantische Systeme und neue Medientechnologien findet heuer vom 5. bis 7. September in Graz statt. Bereits zum siebten Mal treffen sich Vertreter aus Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung, um über den Umgang mit Wissen und neuen technischen Lösungen zu diskutieren. Novum ist heuer die Präsentation einer Kennenlernbörse, mit der das sogenannte „Speed-Dating“ gefördert werden soll. Unternehmen und Forschungseinrichtungen sollen sich so rascher finden und somit auch gezielter vernetzen. Informationen und Anmeldung unter:

[www.triple-i.info](http://www.triple-i.info)

### Netze erforschen und begreifen

Erforsche ein Netz, und mache es für andere spielerisch begreifbar – unter diesem Motto steht das Wissenschaftsprojekt „Hands-on X-Netz“ von Science Center Network. Kreative und wissenschaftsbegeisterte Menschen sind eingeladen, ihre Ideen für eine interaktive Ausstellung einzubringen. Ob Spinnen-Netze, Fußball-Netze, soziale Netze, das Internet – gefragt sind Ideen zu Netzen, die den Menschen im Alltag auf vielfältige Weise umgeben, und welche wissenschaftlichen Phänomene und Funktionsweisen dahinterstecken. Teilnehmen an dem Wettbewerb können Schüler, Lehrlinge, Studenten und andere Personen in Ausbildung, in Gruppen oder einzeln, die noch nicht älter als 26 Jahre sind. Die besten Ideen werden mit 300 Euro prämiert, Gruppen bekommen 500 Euro. Materialkosten für die Exponate werden ebenso vergütet. Die Ausstellung ist bis 2008 in verschiedenen Orten Österreichs auf Tour. Nähere Details und Informationen zu den Abgabefristen:

[www.science-center-net.at](http://www.science-center-net.at)

### Gesundheit und Pflege studieren

Die medizinische Universität Graz startet zum Wintersemester 2007/08 den ersten Master-Studiengang Österreichs für Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Der bisher sechs Semester dauernde Studiengang, der Einzige, der in dieser Disziplin als Studium reguläre durchgeführt wurde, erhält somit eine Aufwertung. Zum bisherigen Studienangebot werden spezielle Studienmodule angeboten. Die bisherigen Studieninhalte – Grundlagen der Human- und Sozialwissenschaften, Public Health, Betriebswirtschaft und so fort – werden mit Lehrangeboten ergänzt, etwa zur Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM), Psychosomatik und Psychotherapie oder dem auf den Fall bezogenen Lernen in Klinik und Praxis. Neu ab dem Wintersemester ist die Befreiung von Studiengebühren für behinderte Studenten. Die Med-Uni Graz bietet außerdem ab 2008 ein dreijähriges PhD-Programm unter dem Titel „Molecular Medicine“ an, das sich mit metabolischen und entzündlichen Erkrankungen sowie Krebs befasst. Voraussetzung ist ein Studienabschluss in Medizin oder einer Naturwissenschaft. Details und Infos zur Bewerbung:

[www.meduni-graz.at/studium](http://www.meduni-graz.at/studium)

### Virtueller Treff für Gründer

Erfolgreiche Gründer und Alumni aus der akademischen Gründerszene präsentieren künftig im Internet unter [www.highflyer.at](http://www.highflyer.at) ihre Innovationen. Voraussetzung dafür ist, dass die Gründer aus den A-plus-B-Gründerzentren stammen. Dabei werden Hightech-Innovationen vorgestellt, die Potenzial erfolgreicher Geschäftsideen aus naturwissenschaftlichen und technischen akademischen Einrichtungen dokumentieren. Das Portal soll neben den Porträts der Gründer auch zum Dialog genutzt werden. [jake/red](http://www.jake/red)

## Sicherer Risikosport

Bewegungsmuffel übersetzen Churchills „No Sports“ mit „Sport ist Mord“. Nicht ohne Grund, sieht man sich die Unfallstatistik an, wobei ausgerechnet der Risikosport gut wegkommt.

Beatrix Beneder

Die sportliche Betätigung brachte im Vorjahr 206.500 Menschen ins Krankenhaus. Spitzenreiter waren laut Freizeitstatistik mit 43 Prozent die Snowboarder, die mit Abstand die höchste Unfallhäufigkeit aufweisen. Auf den Stockerlplätzen folgen die Volkssportarten Fußball und Skifahren. Frauen verunfallen am häufigsten mit dem Pferd, und die größte Gefahr für Kinder lauert im Wasser. Beim Bergsteigen passieren die meisten tödlichen Alpinunfälle, knapp die Hälfte davon sind verunglückte Touristen. Ließe sich also Sportwilligen empfehlen: Besser langlaufen als snowboarden, lieber wandern als bergsteigen?

Extreme Selbstüberschätzung macht Norbert Bachl, Leiter des Wiener Instituts für Sportwissenschaft, für die hohe Mortalitätsrate im Bergsport verantwortlich. „Oder wer den ganzen Tag im Büro sitzt und nur einmal in der Woche ein Kickerl macht, mit vollem Ehrgeiz und schnellen Sprints. Da sind oft Bänderrisse die Folge. Dagegen erfordern Risikosportarten eine größere Fitness, ein höheres Skill-Niveau, wie schnelles Reaktionsvermögen.“

### Risiko voll im Trend

Ob Canyoning, Paragliding, Free Skiing, Free Climbing (Freiklettern) oder Base Jumping – immer mehr Menschen

fasziniert die extreme Konfrontation mit Wasser, Luft und Fels. „Sport übernimmt verstärkt Ersatzfunktion, wird zur Gegenwelt zum Alltag. Gerade Risikosportarten befriedigen die Sehnsucht nach Abenteuer“, erklärt Sportsoziologe Otmar Weiß.

„Wer Risikosport vernünftig angeht, ist dabei sicherer als bei einem Massensport, weil man höchst konzentriert, angespannt ist“, ist der Extremsportler Heli Putz überzeugt. Allerdings gebe es eine „hohe Ausfallsquote“ bei Extremsportlern zwischen 35 und 40 Jahren, weil die Reflexe nachlassen und die Unachtsamkeit steigt. „Die Unerfahrenheit bei den Jungen ist genauso gefährlich wie die Routine bei den Älteren“, meint der Gründer von Outdoor Leadership in Oberösterreich. „Wie ich mit Base Jumping angefangen habe, hat uns keiner zugehört, und wenn die Medien über uns berichtet haben, dann nicht auf den Sportseiten, sondern im Chronikteil bei den Autounfällen.“

Die spektakulären Action-Fotos gewagter Objektsprünge von prominenten Gebäuden weckten das Interesse bekannter Markenartikel wie Red Bull. Das Sponsorengeld wurde in die Entwicklung der Ausrüstung gesteckt, es stieg die Qualität der Schirme, der Sport wurde sicherer. So übten ihn mehr Menschen aus, und es entstand ein lukratives Geschäftsfeld für



Letzter Schrei bei Risikosportlern: Objektspringen. Foto: epa

die Sportartikelindustrie; ein Kreislauf, der bereits auf das Gleitschirmfliegen zutraf.

Klettern boomt. Denn Sportklettern in Hallen oder auf gesicherten Klettersteigen bringt größeren Komfort durch bessere Erreichbarkeit, mehr Sicherheit und den stärkeren Kick durch anspruchsvollere Routen. „In der Ära der Erstbesteigungen galt der Alpinist als heroisch wie in den Luis-Trenker-Filmen. Unsere Generation sieht darin einen Sport, wir wollen schwerer, aber sicherer klettern“, meint Putz. Dazu trugen verbesserte Ausrüstung und verstärkter Technikeinsatz bei. Früher verletzte man sich beim Sichern durch den Sturz eines Kameraden schon mal die Hand, heute übernimmt die Aufgabe der Seilschaft die Sicherungsmaschine.

### Gefährliches Testosteron

Wer sich zum Beispiel von Hochhäusern schmeißt, ist mit einer Wahrscheinlichkeit von 10 zu 1 männlich. „Frauen fehlt die Bereitschaft zur letzten Konsequenz“, beobachtet Putz etwa beim Free Skiing, wenn es darum geht, einer Lawine „brutal“ davonzufahren. Physiologisch von Nachteil für diese Sportarten sind der schwächere Knochenbau und der Hormonspiegel. So bestätigt Sportsoziologe Weiß einen messbaren Zusammenhang zwischen dem Anteil des Sexualhormons Testosteron und der Risikobereitschaft. Natürlich spielt auch Sozialisation eine Rolle: Was bei Männern als mutig gilt, bringt Frauen den Ruf des Mannweibs ein.

## Schnappschuss Goldene Austro-Robos



Bei den „Robo Games“ in San Francisco hat das Robo-Racing-Team des Studiengangs Automatisierungstechnik der FH Oberösterreich/Campus Wels kräftig abgeräumt. Mit sechs Robotern, angetreten in sechs Disziplinen, errang es dreimal Gold und einmal Silber. Eine weitere Goldmedaille holte ein Wiener Team. Österreich landete im Medaillenspiegel nach den USA, Singapur, China und Taiwan als bestes europäisches Team auf dem fünften Platz. Bernhard Brandsteidl, Raimund Edlinger, Walter Rokitansky und Michael Zauner (v. l.) waren die Medaillengewinner für das Welser Team. [jake/red](http://www.jake/red) Foto: FH OÖ/Campus Wels